

15. AFRIKA FILM Festival Köln

21. SEPTEMBER
BIS 01. OKTOBER 2017



FESTIVAL-INFO Nr. 12 (2. Oktober 2017)

PUBLIKUMSPREISE: SÜDAFRIKANISCHER DOPPELERFOLG

Mit der Verleihung der Publikumspreise für den besten Spielfilm und die beste Dokumentation ging das 15. Kölner Afrika Film Festival am Sonntag (1.10.) im dicht gefüllten Filmforum im Museum Ludwig zu Ende. Die Preise (dotiert mit jeweils 1000 Euro) wurden gestiftet von der Kulturzeitschrift **CHOICES** und dem **WDR**. Um den Spielfilmpreis konkurrierten 13 Filme aus 10 Ländern. Die Benotungen fielen sehr positiv aus und die Entscheidung war entsprechend knapp. (12 Filme wurden als „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, nur ein einziger lag zwischen „akzeptabel“ und „gut“.) Der beste Spielfilm erreichte die Durchschnittspunktzahl 4,7 (von 5) und wurde per Trailer auf der Leinwand bekannt gegeben: Es gewann der südafrikanische Spielfilm **SHEPHERDS AND BUTCHERS** von **Oliver Schmitz**. Der Justizthriller beruht „auf wahren Begebenheiten“ und erzählt von einem jungen Weißen, der sieben schwarze Mitglieder eines Football-Vereins scheinbar kaltblütig erschießt und dessen Fall vor Gericht aussichtslos erscheint bis sein Verteidiger herausfindet, dass der Minderjährige im Todestrakt eines Hochsicherheitsgefängnisses für schwarze Widerstandskämpfer arbeiten und bei Exekutionen assistieren musste. Regisseur **Oliver Schmitz** dankte dem Publikum für sein Verständnis, da es nicht einfach sei, in jemandem, der so offenkundig Täter sei wie der junge Weiße in seinem Film, auch „einen Menschen zu sehen, der auch Opfer geworden“ sei. Der Film wurde beim Kölner Afrika Film Festival in Kooperation mit der Abteilung Fernsehfilm und Kino des WDR gezeigt und als Preview zur Ausstrahlung im Fernsehen, wo er unter dem Titel **IM TODESTRAKT** laufen wird.

Auch die 16 Dokumentarfilme aus 12 Ländern, die um den vom **WDR** gestifteten Publikumspreis konkurrierten, erhielten allesamt gute bis sehr gute Bewertungen. Der Gewinner erreichte einen Durchschnitt von 4,8 Punkten (von 5). Groß war der Beifall im Saal, als der Trailer des Preisträgers anließ und Bilder aus der namibischen Wüste zu sehen waren. Viele BesucherInnen der Abschlussveranstaltung hatten den Film offenbar gesehen, da er als letzter Wettbewerbsbeitrag unmittelbar vor der Preisverleihung gezeigt und diskutiert worden war. Der preisgekrönte Film trägt den Titel **SKULLS, OF MY PEOPLE**. Er dokumentiert den Genozid, den Deutsche in ihrer ehemaligen Kolonie im Südwesten Afrikas in den Jahren 1904 bis 1906 an den Herero und Nama verübten. Er zeigt auch den bis heute vergeblichen Kampf der Nachfahren um Entschuldigung und Entschädigung seitens der deutschen Regierungen. Der südafrikanische Regisseur **Vincent Moloji** war erstaunt darüber, dass sein Film, „in dem es um deutsche Kolonialverbrechen geht, ausgerechnet bei einem Festival in Deutschland vom Publikum ausgezeichnet“ wurde. Das sei ermutigend und ließe ihn hoffen, dass der Film auch noch an vielen anderen Orten in Deutschland gezeigt werde. Schließlich müsse man „seine Geschichte kennen, um die Zukunft positiv gestalten zu können“. Aus dem Publikum kam daraufhin der spontane Zwischenruf, dass der WDR den Film auch im Fernsehen ausstrahlen solle – ein Vorschlag, der viel Beifall erhielt.

Bevor der Abschlussfilm **MEDAN VI LEVER** (WHILE WE LIVE) von Dani Kouyaté aus Burkina Faso präsentiert wurde, baten die VeranstalterInnen noch einmal die acht anwesenden RegisseurInnen auf die Bühne und dankten ihnen für ihre in Ägypten, Algerien, Gambia, der DR Kongo, Namibia und Südafrika gedrehten Filmen und für ihre intensiven Diskussionen mit dem Publikum.

Auch das zweite Festivalwochenende war durchweg gut besucht. Bei der Schulvorstellung der Dokumentation **AFRO.DEUTSCHLAND** war der Kinosaal ebenso dicht gefüllt wie bei den Diskussionen mit LGBTI-AktivistInnen aus Tunesien und Südafrika. Am Samstagabend reichten die 260 Sitze des Festivalkinos im Museum Ludwig bei weitem nicht aus für all diejenigen, die den Spielfilm **FÉLICITÉ** über eine Barsängerin in Kinshasa sehen wollten. Ein kleiner Trost war, dass die Band aus dem Film, die **Kasai Allstars** aus Kinshasa, zur Feier des 25-jährigen Festivaljubiläums am 3. Oktober um 20 Uhr im Club Bahnhof Ehrenfeld live zu erleben sind.